

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Was in dem Königreich Schweden, an selbigem Königlichen Hofe, beydes in Staats- als militärischen Affairen dieses 1688. Jahr über denckwürdig vorgegangen

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1688.

Kadziwil / des Groß Fürstenthums Litthauen Unter-Canzler / etwas auff / und begab sich darauff nach Warschau / allwo er den 5. May seinen Einzug gehalten / und nach und nach viel grosse Herren so wol aus der Cron / als Littau angelangt / denen Judicis und Consiliis beyzuwohnen / deren Termin der König auff den 10. May hatte ansetzen lassen. Nach diesem wurden die Land-Tage in den Woywodschafften gehalten / welche aber langsam forgiengen / und theils limitirt / theils gar zerrissen wurden: Hingegen bemühet sich der König / die beyden Contradicenten / durch welche der Reichs-Tag zu Grodnow sich zer schlagen hatte / zu vergleichen / und weil es in Churland auff's neue grosse Verwirrung zwischen der Ritterschafft / und dem Fürsten gab / nahm er die ganze Sache auch auff sich / solche auff künfftigem Reichs-Tag zu verabscheiden.

Es ward auch der Herr Bilinsky an Seine Churfürstliche Durchl. von Brandenburg abgeschickt / um die Auxiliar-Trouppen wider den Türcken zu sollicitiren / von dessen Verrichtungen in den Chur-Brandenburgischen Geschichten gehandelt worden.

Sonsten wurde am Polnischen Hof / weil selbiger gern gesehen / daß die Kadziwilische Gütter durch ausländischer Prinzen Vermählung mit der Frau Marckgräfin Kadziwillin der Cron Polen nicht möchten entzogen werden / sondern derselben einverleibt bleiben / resolvirt / den Cron-Prinzen Jacobum mit gedachter verwittibten Marckgräfin zu vermählen / welcher auch kurz hierauff von Warschau nach Berlin / wiewol unbekant / abgeräiset / und wurde an dem Success dieser Vermählung um so viel weniger gezweifelt / weiln kurz vorher ein Chur-Brandenburgischer Gesandter / Herr Graf von Dona allda antommen / so bey dem König Audienz gehabt / und nachgehends die alte Bündniß zwischen der Cron Polen / und dem Chur-Haus Brandenburg renovirt hatte. Aber bald darauff / als Jh. Königl. Majestät und die Königin von Warschau nach Pitalowitz abgeräiset / erhielt der Hof Bericht / daß dieses Vorhaben unfruchtbar abgegangen / und ein Prinz von Neuburg mit der Frau Marckgräfin Kadziwillin zu Berlin vermählet worden / worüber der Hof sehr bestürzt wurde / indem man diese Heyrath fast für ganz beschloffen gehalten / und ist hierauff der Prinz im Augusto unverrichteter Sache wieder zurück gekommen: Wovon dann ebenfalls in den Chur-Brandenburgischen Geschichten mit mehrern gedacht worden.

Den 10. 20. Augusti. erhuben sich Ihre Königl. Majest. nach Zolkiew / und kurz darauff nach Jaworow; inzwischen aber wurde denen Ständen der Reichs-Tag / so den 7. 17. Dec. zu Warschau gehalten werden sollte / kund gegeben: Darnachhero dann Jh. Majest. den 6. 16. dito zu Warschau / dem Reichs-Tag beyzuwohnen / antommen / da dann so gleich des folgenden Tags der angestellte Reichs-Tag / nachdem die Herrn Landbothen den Herrn Szwiecke / Cron-

heterenarium zu ihrem Marschall erwählet / seinen Anfang genommen. Den 9. 19. that der litthauische Vice-Canzler / Herr Kadziwil die Proposition, so hauptsächlich in folgenden Punkten bestanden: 1. Wie man die Reichs-Völcker / welche unbezahlt / abgemattet / zernichtet / und nicht complet, besser massen befriedigen / und in ihrem völligen esse erhalten möge. 2. Damit die Bezahlung der Soldaten in den Woywodschafften gewiß und richtig geschehe / auff Mittel und Wege bedacht zu seyn. 3. Daß die Cron-Artillerie auff's beste möge zugerichtet / und fleißiger / als dieses Jahr geschehen / und worüber sich die Feld-Herren beschwären / beygebracht werden. 4. Die Moscovitische Zubereitung anzustellen / damit sie medio Martii mit ihrer Armee gegen den Feind sich befinden wollen. 5. So dann auch mit der vom Kaiserlichen Hof anhero gewiesenen Türkischen Gesandtschaft / um einen ewigen Frieden zu tractiren / bedacht zu seyn. 6. So woln an den Römischen Kaiser / als an die Moscovitische Ezaaren Gesandten abzufertigen. Worauff die Stände zwar in der Landbothen Stube zusammen kommen / aber es entstunden abermals allerhand privat-Strittigkeiten / so daß es bald zu einem Gesecht kommen / insonderheit aber / wegen des Herrn Schremstky Oborzin Coronii / als welcher von der Arme sehr verklagt worden / daß er viel tausend Gulden für sich behalten / so denen Soldaten hätten sollen aufgetheilet werden.

Was in dem Königreich Schweden / an selbigem Königl. Hofe / beydes in Staats- als militärischen Affären dieses 1688. Jahr über denckwürdig vorgegangen.

In diesem Königreich verlangte man sehr zu vernehmen / wie sich die Hollsteinschen Restitutions- und Satisfaction-tractaten in Altona anschießen würden. Unter dessen hoffte man das Beste / weil der König selbst ein sehr freund- und bewegliches Schreiben besagte Hollsteinsche Sache betreffend / abgeschickt hatte. Der Hollstein-Gottorfische Prinz Friederich befand sich inmittelst zu Stockholm / und gleichwie er in großem Ansehen war / also wurde er auch sehr wol gehalten / massen er über das Malmöische Regiment / welches der König ihm zu commandiren gegeben hatte / noch eine jährliche Pension bekommen. Nachdem ihm aber auch die Commandanten-Stelle zu Malmö auffgetragen worden / ist er zwar Willens gewesen / laut Kön. Ordre, neben dem Feld-Marschall Aschenberg nach Schonen abzuräisen / seine hohe Function, als Gouverneur der Stadt und Vestung Malmö / wie auch Obrister des allda in Garnison liegenden Regiments von zwey tausend Köpfen / anzutreten; Weil aber die verwittibte Königin ihn noch eine Zeitlang zu

1688.

Königl. Prinz ge-
bet nach
Berlin.

Vermäh-
lung des
Prinze ge-
bet zurück.

Prinze
Tag wird
angestellt.

König in
Schwed. n
schreibt an
den König
in Däne-
mark / we-
gen der
Hollsteins-
che Sache.



Stockholm zu behalten verlanget / ist derselbe / auff Königl. Ordre, lang am Schwedischen Hof geblieben / bis der König in hoher Person abreisen würde: Wie dann auch zu solcher Königl. Reise zu Anfang des Martii alle Anstalt gemacht wurde / und weil man hörte / daß die Cron Dänne-marc sich so stark zur See rüstete / so hielt man am Königl. Hofe da vor / dergleichen auch zu thun; weßwegen dann auch nachgehends nicht nur der Schonischen Soldatesca angesaget wurde / der Königl. Anfunfft zu erwarten / und täglich zur Wüsterung parat zu seyn / sondern es ist auch Ordre an die Generalität ergangen / alle Kriegs-Schiffe / so viel deren tüchtig befunden würden / aufzurüsten / und mit erstem guten Wetter in die See unter die Schonischen Küsten zu führen / und daselbst vor Ancker zu legen.

Und läßt sich die Reichs-Sache sehr angelegen seyn.

Sonst so jemals J. Kön. M. ihne die Reichs-Sachen angelegen seyn lassen / so war es gewislich bißhero geschehen / indem Sie selbst immerzu dem Kriegs-Rath beygewohnt / und aller Orten sehr gute Anstalt zur Defension machen lassen / im Fall in der Nachbarschaft etwas widriges solte vorgenommen werden; massen auch die Stände des Reichs mit Jhro allerdings / wege des Kriegs-Eksts einig worden / und selbiger in diesem Jahr in solcher Form geblieben / als er im vorigen Jahr gestellet worden. War demnach dieses Königreich bey jesigen Zeiten in so guter Kriegs-Postur, so wol an Cavallerie, als Infanterie versehen / als es jemals gewesen. Gleicher gestalt / nachdem der Reichs-Admiral, bey denen im Ealmar-Sund liegenden Kriegs-Schiffen alle Anstalt gemacht hatte / begab er sich nach Carlz-Eron / die daselbst liegende Kriegs-Schiffe Seegelfertig zu machen. Als auch der Feld-Marschall Aschenberg eine Liste aller Regimenter / so in Schonen campirten / überschickt / war der König Willens / selbst dahin abzuräfen / und besagte Regimenter zu mustern / welches jedoch Se. Majest. hernach anders resolviret / und weil unterschiedene Fremde Ministri im Nahmen ihrer hohen Principalen zu negociiren hatten / so haben sie denselben audieng ertheilet / auch mit denselben dann unterschiedene Conferenzen halten lassen; insonderheit hatte der anwesende Holländische Resident Seiner Majestät durch ein Memorial zu wissen gethan / wie daß die Cron Dänne-marc dem König in Frankreich einige Kriegs-Schiffe zur Assistenz zu schicken versprochen; dannhero die Herren Staaten diese Cron erinnerten / die zwischen ihr / und ihnen gemachte Liga und Bündniß hierbey zu observiren / und die versprochene zehen Schiffe fertig zu halten. Es suchte zwar der Dänische Minister Herr Stockstier / und der Engländische Abgesandte / Monsr. Poley / wie auch der Französische Minister eine neue Allianz mit dieser Cron zu schliessen / und den König von der Holländischen Bündniß abwendig zu machen / wobey grosse Promessen und Vorschläge / zumaln Französicher Seiten geschehen / aber Se. Maj. er-

klärte sich / daß sie vom Röm. Reich / und von der mit Holland gemachten Bündniß ihrer Eides nicht abgehen könnte / sondern dabey vest halten / und auff bedürffenden Fall die von den Staaten verlangte Hilfe prästiren wolte.

Im übrigen kam ein Expreßer vom Chur-Brandenburgischen Hofe / durch welchen der succedirende Churfürst diese Cron aller vertraulichen Nachbarschaft / und guten Intelligenz versichert. Gleichfalls war ein Polnischer Gesandter angelanget / welcher im Nahmen seines Principalen offeriret / eine genaue Allianz mit dieser Cron aufzurichten / welcher Vorschlag diesem Hof nicht unangenehm gewesen. Nicht weniger arrivirte ein Moscovitischer Gesandter / dessen Anbringen in Continuation vertraulicher Nachbarschaft bestanden / nebst dabey geführter Klage über der Polen schlechte Progressen wider die Türcken und Tartarn / daß also Jhre Czarsche Majestäten Dero Trouppen dabey verlohren / verlangten derohalben / daß Jhre Königl. Majestät die Cron Polen dahin persuadiren möchte / ihre Armee zu verstärken / und den Feind besser anzugreifen / alsdann wolte die Moscovitische Armee / welche noch über hundert tausend Mann stark / ihnen mit aller Macht beystehen. Über diß hat er einen Transport zu vergönnen gebetten / damit er seine Reise nach dem Chur-Brandenburgischen Hof fortsetzen könnte / so ihm auch versprochen / und zu dem Ende ein Schiff zubereitet worden.

Den 17. Jun. fiel des Königl. Erb-Prinzen Caroli Geburts-Tag ein; daher ließ die regierende Königin auff dero Königl. Saal nach gehaltenen Predigt durch D. Cariberg / und einer trefflichen Oration, welche der Hof-Canzler Guldenstolp gethan / aus Dero Zimmer / unter die Cavalliers / und andere anwesende Leute / goldene Medaillen / jede von fünf Ducaten / aufwerffen: Auff der einen Seyten derselben stand ein Palm-Baum / welchen Göttliche Strahlen von oben beleuchteten; auff der andern Seyten aber / des Prinzen geschrenckter Nahme von zwey E worüber eine Königl. Crowne / um welche diese Worte zu lesen: Sub umbra altissimi.

Übrigens / damit auch gute Policey-Ordnung im Königreich erhalten / das Silber und Gold nicht unnötig verschwendet / und die Manufacturen ins Reich desto besser möchten eingeführt werden; So wurde erstlich verbotten / daß keiner / bey Confiscation seines Capitals / mehr nicht als sechs pro Cento des Jahrs Interesse nehmen sollte; und daß / zweytens / keine güldene oder silberne Stück / Seyden-Zeug / Seyden-Zwirn / Garn / Woll / &c. gemacht / oder ungemacht / in Schweden eingeführt werden sollen. Drittens / hatten die aus Frankreich geflüchete Reformirten vom König erhalten / daß sie eine Kirche in Helsingburg bauen möchte; weßn aber dieser Ort zur Handlung bequem / haben sie dagegen sich obligiren müssen / auff ihren Untertanen Haven bauen zu lassen.

1688. Ankunft zweyer Expreffen zu Stettin/und deren Anbringen.

Im Monat September kamen abermalen zweyen Expreffen / nemlich einer aus Holland; der andere vom Chur- Brandenburgischen Hofe nach Stockholm / nach deren Anhörung wurde in Gegenwart Ihrer Königlichen Majestät einige Stunden Rath gehalten / und darauff Ordre nach Pommern zu Seiner Excellenz Herrn General- Gouverneur Bieleken gesandt / die Troupen nach dem Rhein marschieren zu lassen; weil des Holländischen Expreffen Anbringen darin bestanden / daß die Herrn General- Staaten die veraccordirte Auxiliar- Troupen verlangten / indem dieselbe von ihrer Armee einen grossen Ausschuss auff die Kriegs- Flotte / die auff ein gewisses Vorhaben aufgegangen / einschiffen lassen / ihre Armee durch diese Troupen wieder zu verstärken. Des Expreffen vom Chur- Brandenburgischen Hofe Proposition war / daß Seine Churfürstliche Durchl. Seiner Königlichen Majestät remonstriren lassen / daß die Gefahr mit denen Franzosen noch immer anwachs / weßwegen nach Seiner Königl. Majestät Contingent der Troupen zu der Augspurgischen Allianz sehr verlangt würde / die bereits daselbst versamlte Armee zu compleiren; weßwegen man mit der Kriegs- Rüstung / so wol als mit der Werbung / aller Orten dieses Königreichs fortfahren ließ.

Hiernächst wurde ein extraordinar- Envoye nach Moscau abgefertiget / daselbst des Königl. Französischen Ambassadeurs feindl. Anspinnen wider diese Cron zu hinterreiben.

Diemeil nun hertzzwischen der König in Frankreich die würckliche Hostilitäten in dem Reich vorgenommen / so erklärte sich Se. Majestät gänzlich vor das Reich / und erbothe sich durch den Bremischen Gesandten zu Regensburg / Herrn Sniolsky / alle möglichste Officia beizutragen / wie es des gemeinen Bestens / so wol als eines jeden Standes eigene Conservation erforderte; erinnerte dabenebens / daß man die jetzige Occasion, welche der Prinz von Dranien durch seine Expedition in Engeland an die Hand gäbe / nicht außser acht lassen sollte / als wor durch hiernächst der König in Frankreich obligirt werden könnte / seine Armee von dem Teutschen Boden nicht allein abzuziehen / sondern auch die dem Reich durch das Armistitium abgezwungene Plätze zu restituiren / und wiederum einzuräumen / dessen Erfolg in den Geschichten des nächstkünftigen Jahrs zu vernehmen seyn werden.

~~~~~  
 Mittelt ruffet uns unsere Ordnung in das Königreich Dänne-  
 marc / zu besehen / was an selbigem Königlichen Hof in Staats- und andern Affairen / insonderheit aber wegen der Restitu-  
 tions- Sache / dieses 1688. Jahr  
 über sich denckwürdig  
 begeben.

**D**iesem Königreich wurden die Kriegs- Rüstung beydes zu Wasser / als zu Land / starck forgesetzt / und machte selbiger König Anstalt / nach dem Hollsteinschen zu rüsten; wie er dann auch den 15. Febr. mit einer kleinen Suite ganz unvermuthlich von Copenhagen zu Jesehoe angelangt / und darauff folgenden Tags nach Aldeschlo sich begab / welches Strädlein der König fortificiren zu lassen Willens gewesen / daß nit nur bereits etlich tausend Schanffeln und Schubarren verfertiget waren / sondern auch das allda stehende Lübeckische Haus zum Magazin angeleget wurde / die benöthigte Provisio darinnen aufzuschütten / und für die Troupen zu bewahren. Auch hatte man bereits aus dem Sachsen- und Segebergischen Walde vier hundert grosse Eichbäume zur Fortification fällen / und zu Segeberg in denen Fels- Klippen Steine und Käsel zu den Mauern aufhauen lassen / zu welchem angestellten Vau der Umstret eine halbe Meyle / mit allen Bergen / und Adelichen Büchern gewidmet worden / und hat der Dänische Ober- Ingenieur, der auch die Fortification zu Straßburg in Perfection gebracht / solchen considerablen Fortifications- Vau auff sich genommen. Allein aus andern wichtigen Ursachen / und weil sich theils wegen der Berge / theils auch wegen morastiger Gegend nicht allerdings thun lassen wolte / wurde dieses Vorhaben gänzlich eingestellt / und die dazü von andern Orten verscriebene Arbeiter contamandirt. Nachdem sich nun der König einige Tage zu besagtem Aldeschlo aufgehalten / ist er durch Ottense nach Stückstadt passirt / von dannen er sich wiederum über Pinnenberg / Jesehoe / und Rendesburg nach seiner Residenz Copenhagen begeben; wie wol indessen 800. Mann / die schon daselbst gearbeitet / den Sommer hindurch gebraucht wurden / um selbige Gegend die Hügel und Berge zu demoliren und zu schleiffen.

Gleichwie nun dorren die Höhen abgetragen / und alles der Erden gleich gemacht wurde; also und hergegen war man anderwärts im Königreich Dänne- marc / und sonderlich zu Cronenburg fleißig im Werck begriffen / hohes Erdreich / und Bastionen aufzuführen / damit man die durch den Sund wollende Schiffe desto besser bezwingen könnte; zum General- Director dieser Cronenburgischen Fortification wurde der Herzog von Württemberg / und zum Commandanten auff Cronenburg der General- Major Cormaillon benemmet. Die Arbeit selbst continuirten tausend Mann alle Tage efferigst / und wurden dazu aus Italien und Frankreich viel Männer verscrieben. Auch marschirten täglich mehr und mehr Compagnien dahin / so daß in 4000. Arbeiter sich daselbst befanden: Es seynd auch Jh. Königl. Maj. selbst samit den Vornehmsten des Hofes im Jul. dahin geräiset / den Bestimmung- Vau in Augenschein zu nehmen. Und ward den 24. Jul. der erste Anfang an einem Ravelin und Bollwerk gegen die See gemacht. Nicht weniger ließ Seine Majest. zu Christians-

1688. Dänne- marc armirt starck.

Cronenburg wird bevestiget.

